

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg.,
auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen
den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen ent-
sprechender Rabatt.

Siehe: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 123

Donnerstag, den 14. Oktober 1915

51. Jahrgang.

Die heutige italienische Stimmung.

Aus Lugano wird der „Vossischen Zeitung“ berichtet: Nachdem die italienische Presse seit Monaten dem Volke vorgelogen hatte, daß die Zentralmächte vernichtet seien, daß der Feldzug im Osten ein Sieg der russischen Rückzuggefechte sei, daß im Westen die große Offensive nur zu beginnen hätte, um die erschöpften Deutschen aus Frankreich zu verjagen und vollends niederzuwerfen, daß Konstantinopel nur noch Tage Widerstand leisten könne, daß an der italienischen Front glänzende Erfolge erzielt werden, und daß die Balkanvölker in den nächsten Tagen ihre Peere dem Vierverband anschließen werden, erkennt sie plötzlich die furchtbare Folgerichtigkeit der Pläne des deutsch-österreichischen Generalstabs, sieht ihre unausbleiblichen Wirkungen und sagt in starrem Entsetzen zum ersten Mal ihren Lesern die Wahrheit. Nun läßt die „Idea Nazionale“ den Schreckensruf erklingen, der das alte Rom schon mit Entsetzen erfüllte: Hannibal steht vor den Toren. Nun meldet der „Secolo“ aus London, daß nachdem die militärischen Sachverständigen weitere Fortschritte auf Gallipoli für unmöglich halten, es besser sein würde, die Dardanellenunternehmungen aufzugeben. Nun sagt der „Corriere della Sera“ in einem Artikel „Neue Methoden“, was er längst hätte sagen müssen: „Deutschland hat Belgien erobert, hat Frankreich einen schweren Schlag versetzt und dann Rußland einen noch viel schmerzlicheren Schlag. Nun schwebt die Drohung über Serbien und über England und Frankreich an den Dardanellen.“ Noch seien die Schläge nicht tödlich, sagt das Blatt und fügt beruhigend hinzu, daß man noch immer mit der Erschöpfung Deutschlands rechnen könne, aber es wird stürmisch ein anderes, einheitlicheres und energischeres Vorgehen verlangt und auf das wunderbare Beispiel Deutschlands, Österreichs und der Türkei hingewiesen. Zu diesem Zweck wird die sofortige Einsetzung eines gemeinsamen Exekutivkomitees der Vierverbandsmächte gefordert. Als ob das etwas nützen würde, da doch die ganze frevelhafte Politik und ihre Pläne von Anfang an dilettantisch

verfehlert waren. Noch einmal wird Sonnino das Vertrauen ausgesprochen, aber ihm auch gleichzeitig gesagt, daß man nun auch Taten zu sehen wünsche. Aber die Taten, die verlangt werden, ist die Presse allerdings auch nicht einig. Während die „Tribuna“ die Landung eines ungeheuren Heeres in Saloniki fordert, wird in der „Stampa“ in einem langen militärischen Artikel auseinandergesetzt, daß es ausgeschlossen sei, den Serben eine wirksame Hilfe zu leisten, da Frankreich und England ihre Truppen auf anderen Kriegsschauplätzen nötig bräuchten. Der Verfasser ist übrigens geographisch und geschichtlich sehr schlecht informiert, da er Kischinew für einen russischen Hafen hält und meint, daß die Bosnier eingedenk der Kämpfe von 1878 den Serben helfen würden, während doch damals die bosnischen Serben den Österreichern gegen die Muhammedaner halfen und heute die bosnischen Muhammedaner für Österreich gegen Serbien kämpfen.

Für die Suche nach Schuldigen ist es kennzeichnend, daß der athenische Berichterstatte des „Corriere della Sera“ die Schuld am Sturze Benizelos' Sir Edward Grey zuschiebt, dessen freundliche Worte an die Adresse Bulgariens dem griechischen Volke gezeigt hätten, daß Griechenland des Vierverbands nicht sicher sei, während dem früheren Botschafter in Konstantinopel vorgehalten wurde, daß niemand auf der Botschaft türkisch sprechen konnte.

So bricht aus allen Ländern die wachsende Unzufriedenheit mit der Politik des Vierverbands durch. Wir werden es bald erleben, daß dieselbe Presse, die zum Kriege trieb und die führenden Männer in den Himmel hob, über diese Männer herfallen wird, die freilich insofern die schuldigsten sind, als sie der Presse die Direktive gaben. Regierung und Presse haben im Gegensatz zum Volke den Krieg erzwungen.

Bei dieser Stimmung ist es begreiflich, daß man den Zusammentritt des Parlaments mit Unruhe entgegensteht und die Nationalisten bieten denn auch schon den Schrecken der Straße auf. Nachdem gestern „Popolo d'Italia“ die Giolittianer vor jeder politischen Tätigkeit gewarnt hatte,

fordert die „Idea Nazionale“ von der gesamten Kammer unter Drohungen eine einzige Genehmigung der Regierungsvorlagen ohne jede Debatte.

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Dienstag, 12. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Arras setzten die Franzosen ihre Angriffe fort. Zwei Teilangriffe gegen die von uns am 8. Oktober südwestlich von Loos zurückeroberten Gräben wurden abgewiesen.

Starke Angriffe gegen die Front nordöstlich von Souchez bis westlich Neuville brachen stellenweise unter sehr erheblichen Verlusten für den Feind zusammen. Nur an zwei kleinen Stellen gelangten die Franzosen bis in unsere vorderste Linie.

Auch in der Champagne endigten französische Angriffe beiderseits Tature mit einem empfindlichen Rückschlag für den Feind. Trotz starker Artillerievorbereitung vermochten sie gestern abend nirgends einen Geländevorteil zu erringen. Seine Versuche an derselben Stelle durchzustoßen scheiterten ebenfalls.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Auf der Westfront von Dünaburg führten unsere Angriffe zur Erstürmung der feindlichen Stellung westlich von Illutz in 2½ km Frontbreite. 3 Offiziere und 367 Mann sind gefangen genommen, 1 Maschinengewehr erbeutet.

Russische Gegenangriffe wurden abgeschlagen.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Linsingen.

Die feindliche Kavallerie bei Fezierze räumte das Feld. Die Lage bei den deutschen Truppen der Armee des Generals Graf von Bothmer ist unverändert.

Mein letzter Tag an der Front.

Von Sven Hedin.

(Fortsetzung.)

„Sie müssen entschuldigen, wir . . .“
„Bitte, bitte, das ist ja reizend!“ und dann lachten auch meine deutschen Adler munter über ihren Raub.

„Ihr Zug geht erst in einer Stunde. Wollen Sie nicht, statt auf der Kommandantur verhört zu werden, im Wartesaal mit uns ein Glas Bier trinken?“

Gewiß wollte ich das, und die Stunde verging nur allzu schnell; wir lachten herzlich über das kleine Abenteuer, das sich bei jeder Station hätte wiederholen können, wenn ich gewollt hätte. Aber das tut man nicht, denn der Krieg ist kein Spiel. Meine neuen Freunde erzählten mir, ich sei dem Schaffner verdächtig vorgekommen, besonders wegen meinen Karten und dem Notizbuche; deshalb habe er von Mannheim aus telephonierte. In Heidelberg habe er die Offiziere nach meinen Abteil geführt und ich versicherte ihnen, ich könne mit Worten gar nicht genug meine Bewunderung ausdrücken über die Wachsamkeit und Aufmerksamkeit, die ich in ganz Deutschland in dieser großen, schicksalsschweren Zeit bis an die vordersten Feuerlinien herrscht, ein Uhrwerk, in dem nicht das feinste Rädchen versagt, und die

Stunden zur rechten Zeit ihre schweren, ersten Schläge tun. Dann begleiteten sie mich an meinen Wagen, und als der Zug abging, standen sie noch da und winkten mir freundliche Abschiedsgrüße zu.

In Berlin besuchte ich mehrere alte Freunde und hatte einen Abend die Ehre und das Vergnügen, bei der schönen, fröhlichen, entzückenden Kronprinzessin zum Abendbrot eingeladen zu sein. Wir saßen um einen offenen, flammenden Kamin, und ich erzählte meine Erinnerungen von der Front und aus der Wüste, während die vornehme Wittin und ihre Damen für die tapferen Helden der Schützengräben Strümpfe strickten.

Die Straßen Berlins hatten dasselbe Aussehen, wie vor zwei Monaten. Männer und Frauen gingen spazieren, Automobile und Autobusse sausten vorüber, die ganze Nacht hindurch strahlte das elektrische Licht ganz wie im tiefsten Frieden. Und unter den Linden zog mit klingender Musik die Wachtparade vorüber. Daß das Land in den gewaltigsten Krieg aller Zeiten verwickelt war, merkte man nur an den Zeitungsverkäufern, die die neuesten Nachrichten ausriefen. Ein Nachlassen im Zustrom waffenfähiger Männer war ebenfalls nicht zu verspüren. Ich hatte auch auf der Reise von Metz nach Berlin aus dem Wagenfenstern gesehen, wie ganze Armeen von Rekruten, Reservisten und Freiwilligen im Gebrauch der Waffen geübt wurden.

Gewisse Zeitungen hatten behauptet, die Deutschen behandelten ihre Kriegsgefangenen grausam und unmenschlich.

Daß dies Lüge war wie alles andere, was zum „Aufklärungsfeldzug“ gehörte, das konnte ich annehmen. Aber es konnte doch von Interesse sein, aus eigener Anschauung zu erfahren, wie es sich damit verhielt. Ich machte daher den Besuch beim Stellvertretenden Generalstab und erhielt nicht allein mit gewohnter Liebenswürdigkeit die Erlaubnis, nach dem Gefangenenlager in Döberitz hinauszufahren, sondern auch als vortrefflichen Cicerone einen prächtigen erfahrenen Major.

Am Eingang des Lagers wurden wir von einem Obersten und mehreren anderen Offizieren empfangen, die uns alles zeigten und erklärten. Es waren 4000 Russen, 4000 Engländer und einige hundert Franzosen, Belgier und Tuckos da. Exemplare des übrigen ethnologischen Farbkastens befanden sich leider nicht in Döberitz. Die Gefangenen wohnten in riesigen Zelten, wo sie ihre Betten dicht nebeneinander in vier unendlich langen Reihen auf dem Felde hatten. In einem Zelt trat ich an eine Reihe von Russen heran und fragte sie, ob sie mit der Behandlung zufrieden seien, die sie erführen. „Freilich, nitschevo.“ Einer aber rief: „Es ist zu kalt, im Herbst auf dem Feld zu liegen.“ —

(Fortsetzung folgt.)

Balkanriegsschauplatz.

Auf der ganzen Front machten unsere Vorwärtswegungen Fortschritte.

Stadt und Feste Semendria sind gestern von unseren Truppen genommen.

Mittwoch, den 13. Oktober.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Englische Vorstöße nordöstlich von Neuville wurden leicht abgewiesen. Östlich von Souchez verloren die Franzosen wieder einige Grabenstücke in denen sie sich am 11. Oktober noch halten konnten.

In der Champagne scheiterte gestern abend ein französischer Angriff südlich von Tahure. Ein an derselben Stelle wiederholter, in mehreren Wellen angelegter Angriff brach gänzlich zusammen.

In den Vogesen blühten die Franzosen am Westhange des Schrazmännle einen Teil ihrer Stellung ein.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall von Hindenburg.

Westlich Dünaburg brach ein russischer Angriff in unserer Artilleriefeuer zusammen. Versuche des Gegners, sich der von uns besetzten Inseln des Miadziol-Sees zu bemächtigen, scheiterten.

Ein russischer Angriff nordöstlich Smorgon, der bis an unsere Hindernisse gelangte, wurde abgewiesen.

Eines unserer Luftschiffe belegte in vergangener Nacht die befestigte und mit Truppen angefüllte Stadt ausgiebig mit Bomben.

Heeresgruppe des Gen.-Feldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

Nichts Neues.

Heeresgruppe des Gen.-Obersten von Einsingen.

Der Feind wurde aus seinen Stellungen bei Rudka-Vielsko-Wolskaja vertrieben sowie über die Linie M. G. ma. Alexandria M. Höhen, nördlich davon geworfen. — Deutsche Truppen der Armee des Generals von Bothmer warfen den Gegner nordwestlich Hajwozonta (südwestlich Burtanow) aus mehreren Stellungen.

Balkanriegsschauplatz.

Der Widerstand der Serben konnte unsere Vorwärtswegung nur wenig aufhalten.

Südlich von Belgrad wurde das Dorf Belezniß und Höhen östlich beiderseits der Topciderska gestürmt. Der Angriff auf Pozarevac ist in günstigem Fortschreiten. Die Straße Postariva-Gradiste ist in südlicher Richtung überschritten.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Der englisch-französische Ministerrat zur Balkanfrage.

Köln, 12. Okt. Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der französischen Grenze: In London haben von Donnerstag bis Samstag voriger Woche zwischen den leitenden Staatsmännern Englands und Frankreichs Beratungen der diplomatischen und militärischen Aufgabe stattgefunden, welche sich infolge der Wendung der Dinge auf dem Balkan den Mächten des Vierverbandes zur Lösung bieten. Von Frankreich war zu diesen Beratungen der Ministerpräsident Viviani und der Marineminister Augagneur hinübergereist. Über die diplomatischen Aufgaben ist man sich offenbar schneller einig geworden als über die militärischen. Die neue griechische Regierung hat bereits in Paris und London wissen lassen, daß die Mobilmachung Griechenlands nur eine Sicherheitsmaßregel bedeute und daß Griechenland hierbei im übrigen streng neutral bleiben wolle.

Die Diplomatie des Vierverbandes hat sich deshalb dazu verstehen müssen, die Hoffnung auf ein tätiges Eingreifen Griechenlands an ihrer Seite vorläufig aufzugeben. Ihre Hoffnung richtet sich aber nichtsdestoweniger darauf, die Entwicklung der Ereignisse auf dem Balkan so lenken zu können, daß ein Eingreifen Griechenlands an ihrer Seite doch erzwungen wird. Ihre nächste Sorge ist dabei der eigenen Notwendigkeit zugewandt, bis dahin ihrer Hilfeexpedition nach Serbien noch größere Bürgschaften von Seiten Griechenlands zur Sicherheit der rückwärtigen Verbindung mit Saloniki, der einzigen Operationsbasis, zu verschaffen.

Die Champagne-Kämpfe.

Berlin, 12. Okt. Der Kriegsberichterstatter des „Lokal-Anzeiger“ meldet aus der Campagne: Der große Kampf ist nach einem kurzen Schwächerwerden in den letzten Tagen wieder angestiegen.

Er hat namentlich gestern abend wieder eine große Festigkeit erreicht. Das in Dämmerlicht getauchte Patal bot im Feuer der Geschütze und unter dem Geheul der Geschosse einen Eindruck sondergleichen. Die Feuerwirkung der Franzosen wird am Tage von einem sehr starken Fliegerdienst geleitet und setzt sich das Ziel, unsere rückwärtigen Verbindungen zu beeinträchtigen sowie die Vorzüge unseres Gebietes in der Stellung des Feindes mit Eisen zu überschütten. Irgend welche Erfolge sind dem Gegner in diesen Tagen an keiner Stelle gelungen. Dafür gelang es uns, eine Anzahl von Höhen in der Gegend nordöstlich von Tahure im Kampfe wieder zu gewinnen. Das Feuer der Franzosen läßt erkennen, daß sie nach wie vor über große Munitionsmengen verfügen, und auch andere Anzeichen sprechen dafür, daß die Kämpfe in der Champagne, in denen jezt der Schwerpunkt des Ringens an der Westfront liegt, noch keineswegs zum Abschluß gekommen sind. Sie werden uns auf jeden Fall voll gerüstet und bereit finden.

Ein französischer Transportdampfer mit 2000 Mann versenkt.

Athen, 9. Okt. Der Kapitän des griechischen Amerikadampfers „Patris“ berichtet, er habe vorgestern nacht den drahtlosen Hilferuf des französischen Truppentransportdampfers „Samblin Haver“ erhalten, der von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden war und sich etwa 100 Seemeilen östlich von Malta mit über 2000 algerischen Schützen an Bord in sinkendem Zustande befand. Als die „Patris“ die Unfallstelle erreichte, war der Dampfer „Samblin Haver“ mit allen an Bord befindlichen Truppen gesunken. Englischen Torpedobooten gelang es, 90 Mann zum größten Teil Verwundete, zu retten. „Samblin Haver“ war auf der Fahrt nach Mudros.

Italiens Beteiligung am Balkanrieg.

Berlin, 12. Okt. Aus Lugano, 11. Okt., wird der „Täglichen Rundschau“ berichtet, Salandra reist ins Hauptquartier ab. Angeblich bespricht er sich zusammen mit Cadorna und dem König. Am Mittwoch wird er wieder in Rom sein. Zu Wirklichkeit läßt die Presse aber die Überzeugung erkennen, daß der Gegenstand der Beratungen die Form und das Ausmaß der Beteiligung Italiens an dem Orientunternehmen sein wird. England lanciert, wie die „Idea Nazionale“ meldet, den Plan, der Vierverband solle in Saloniki eine halbe Million Mann landen, darunter Italiener und Russen. Der „Secolo“ tritt ebenfalls für eine direkte Beteiligung Italiens ein, zu der in der italienischen Presse trotz Rumäniens Neutralität Take Jonescu auffordert. Sandras Reise wird also wahrscheinlich die Entscheidung bringen. Das Landungsheer in Saloniki hat nach dem „Corriere della Sera“ bis heute erst 50 000 Mann erreicht.

Daselbe Blatt meldet auch die Abreise der serbischen Regierung nach Kragnjewatsch zum Kronprinzen.

Der „Secolo“ warnt davor, Serbien im Stich zu lassen, da auf die Einnahme Belgrads wohl bald ein Friedensangebot an Serbien folgen werde.

Rußlands Durchmarschabsichten durch rumänisches Gebiet.

Bularch, 12. Okt. Aus guter Quelle verlautet, der Vierverband sei zu Gewaltmitteln entschlossen. Rußland werde demnächst ankündigen, daß es durch die Dobrudscha marschieren werde, um Bulgarien anzugreifen. Rumänien möge seine Folgerungen ziehen. — Die Heuchelei des Vierverbandes tritt immer deutlicher zutage.

Die Landungen in Saloniki.

Wien, 12. Okt. Nach Meldungen, die der Südslawischen Korrespondenz von unterrichteter Seite aus Saloniki zugegangen sind, liefen am 5. Oktober 8 Uhr morgens die vier Transportdampfer „Aitralia“, „Britannia“, „Media“ und „Djenna“ im Hafen ein, die insgesamt 8000 Mann französische Truppen ans Land setzten. Die gelandeten Mannschaften kamen aus Seddul Bahr. An demselben Tage traf ein englischer Panzerkreuzer ein, der etwa 1000 Mann englischer Truppen landete. Am folgenden Tage wurden gelandet: 5000 Franzosen, 5000 Algerier und Marokkaner, sämtliche von den Dardanellentruppen, sowie 2000 Engländer, insgesamt also etwa 20 000 Mann, die die Division Bailloud bilden. Außer diesen Truppen wurden keine weiteren Mannschaften gelandet. Am 9. Oktober traf der Befehl ein, daß eine Brigade nach Serbien abgehen solle. Im letzten Augenblick kam Gegenbefehl.

Die Engländer versuchten inzwischen, Kara Burun, die Spitze des Hafens, zu besetzen, wurden aber durch die Griechen daran gehindert.

Es erscheint ausgeschlossen, daß selbst in einigen Wochen mehr als 40—50 000 Mann in Saloniki

gelandet und verpflegt werden können. Immer deutlicher tritt zutage, daß nichts anderes beabsichtigt war, als Griechenland für den Verband sich opfern zu lassen, während die englisch-französischen Truppen bestensfalls die Schrittmacher der griechischen Armee gewesen wären.

Ententetruppen in Saloniki zurückgehalten.

Sofia, 12. Okt. Sicheren Nachrichten zufolge sind 5 Eisenbahnzüge mit französischen und englischen Truppen in Saloniki zurückgehalten worden.

Die Dardanellenunternehmungen von den Alliierten eingestellt.

Berlin, 12. Okt. Über die Ausführungen des „Secolo“ hinsichtlich der Einstellung der Dardanellenkämpfe wird geschrieben:

Um den Anstrengungen Deutschlands und Österreich-Ungarns gegen Serbien ein Gegengewicht zu geben, würden jezt, nachdem auf Griechenland nicht mehr zu rechnen sei, wenigstens 300 000 Mann in Mazedonien nötig sein. Bei einem gemeinsamen Vorgehen des Vierverbandes sei dies für ihn sicherlich keine Unmöglichkeit, nur könne es bei der klassischen Unentschlossenheit und dem Mangel an Vorbereitungen, unter denen der Vierverband zu leiden scheine, Monate erfordern, um eine derartig hohe Truppenzahl aus verschiedenen Hauptstädten nach der bulgarischen Grenze zu werfen, so daß die Entente Gefahr laufe, zu spät zu kommen und die Hinopferung Serbiens bereits vollzogen sein würde. Um Serbien rasch oder wenigstens verhältnismäßig rasch mit bedeutenden Kräften zu Hilfe kommen zu können, gebe es eben nur den einen Ausweg, nämlich den, von den Dardanellen alle verfügbaren Truppen wegzunehmen und sich dort defensiv zu verhalten. Nur so könnten Frankreich und England sofort mit bedeutenden Kräften nach Mazedonien gelangen. Die Aufgabe des Dardanellenunternehmens könne erhebliche Vorteile bringen und zur Vermeidung schwerer und schmerzlicher Überraschungen beitragen.

Der Berichterstatter fügt hinzu, er glaube in der Annahme nicht zu irren, daß diese Möglichkeit in den englischen und französischen Kriegsberatungen beschlossen worden sei.

Diebstahl politischer Dokumente aus dem Schreibtisch des griechischen Königs.

Frankfurt, 12. Okt. Die „Frankf. Zeitung“ meldet: Wie aus Athen berichtet wird, ist dort ein neuer großer Diebstahlskandal entdeckt worden, durch welchen Kreise, die der Diplomatie des Vierverbandes nahe stehen, sich schwer kompromittiert sehen. Aus dem Schreibtisch im Arbeitszimmer König Konstantins sind mehrere hochpolitische Dokumente aus der Privatkorrespondenz des Königs entwendet worden. Der Dieb, der mit den Behältnissen im Königsschloß vertraut sein muß, öffnete mit einem Nachschlüssel das betreffende Fach des Schreibtisches, nahm nur die ihn interessierenden Schriftstücke an sich und ließ alles andere unberührt. Die Angelegenheit wird verfolgt.

Die Beziehungen zwischen Griechenland und Bulgarien sehr friedlich.

Berlin, 12. Okt. Aus Budapest wird der „Börsen Zeitung“ gemeldet: „A Bilag“ meldet aus Sofia: Der griechische Gesandte erschien bei Ministerpräsident Radoslowow und teilte ihm im Auftrag der griechischen Regierung mit, die neue griechische Regierung stehe auf der Grundlage des Prinzips der bewaffneten Neutralität und lege Gewicht darauf, daß zwischen Griechenland und Bulgarien das den Interessen beider Länder entsprechende, sich freundschaftlich gestaltende Verhältnis auch weiter aufrecht erhalten bleibe. — Radoslowow nahm diese Erklärung im Namen seiner Regierung mit großer Genugtuung entgegen.

Zaimis und Benizelos vor der Kammer.

Athen, 12. Okt. Die „Agence Havas“ meldet: Ministerpräsident Zaimis erklärte in der Kammer, daß die Regierung nach einer genauen Prüfung der augenblicklich äußerst verwickelten internationalen Lage ihre Politik auf dieselbe Grundlage zu stützen gedente wie die Politik, die Griechenland seit Beginn des europäischen Krieges befolgte. Zaimis fuhr fort: „Um den Lebensinteressen der Nation besser zu entsprechen, wird unsere Neutralität bewaffnet sein. Unsere Haltung wird sich den künftigen Ereignissen anpassen. Die Regierung, die in den kritischen Augenblicken von den Vertretern des Griechenvolkes unterstützt wird, verfolgt die Entwicklung mit gespannter Aufmerksamkeit.“

Auf die Rede Zaimis erwiderte Benizelos: „Niemand soll das Land in innere Unruhen stürzen. Im Hinblick auf die augenblickliche Lage wird die Kammermehrheit der Regierung ihre Unterstützung gewähren, solange die Politik der Regierung die Grundlagen meiner Politik nicht umstürzen will, über welche die Kammer bereits abgestimmt hat.“

Bestände kein Vertrag mit Serbien, so würde unser Interesse verlangen, jedesmal aus unserer Neutralität her auszutreten, wenn ein anderer Staat sich auf unsere Kosten vergrößern will. Es handelt sich nicht darum, ob wir Krieg führen sollen oder nicht, sondern man muß wissen, wann wir den Krieg beginnen müssen. Keinesfalls dürfen wir Bulgarien gestatten, Serbien niederzuwerfen, um nachher uns mit allen seinen Kräften anzugreifen. Die Seele der Nation sagt sich, es sei im Interesse Griechenlands, daß Bulgarien zerschmettert werde. Wäre Bulgarien siegreich, so würde der Hellenismus vollkommen vernichtet." Venizelos sprach die Hoffnung aus, daß die Politik der neuen Regierung sich als besser erweise, als die seinige.

Eine Spannung zwischen Griechenland und Serbien.

Budapest, 11. Okt. Nach serbischen Berichten ist, wie die „Frankfurter Zeitung“ berichtet, infolge des Rücktritts Venizelos' in dem Verhältnis zwischen Serbien und Griechenland eine gewisse Eskalation eingetreten. Die Lage der Griechen in Serbien hat sich wesentlich verschlechtert. Sie dürfen nicht in ihre Heimat zurückkehren und keine griechischen Zeitungen empfangen. — Nachrichten aus Nisch erzählen von grausamer Behandlung der in Serbien verbliebenen Bulgaren. Aus Mazedonien liegen keine Meldungen vor, weil jeder Verkehr unterbrochen ist.

Eröffnung der Feindseligkeiten zwischen Bulgarien und Serbien.

Nisch, 12. Okt. (Agence Havas.) Die Bulgaren haben uns auf der Front von Anjarewac angegriffen.

Rumänien.

Budapest, 12. Okt. In einem Stimmungsbild aus Rumänien schildert „Az Est“ nach der „Frankfurter Zeitung“ die große Enttäuschung der rumänischen Ruffreunde. Die Nachricht vom Sturz Venizelos habe in diesen Kreisen eine große Erregung verursacht, und es sei bezeichnend, daß die Zensur die amtliche Nachricht von der Demission Venizelos einen ganzen Tag lang zurückgehalten habe. Sein Rücktritt und die gründliche Umgestaltung der griechischen Politik habe viele

abenteuerliche Hoffnungen der Entente-Freunde zerstört. Derzeit steht die Frage des Anschlusses an die Zentralmächte im Vordergrund des Interesses. Wohl wird in maßgebenden Kreisen die Möglichkeit erörtert, auch fernerhin in der Neutralität zu verharren, oder auf Verlangen der Entente-Freunde die Mobilisierung anzuordnen und einen weiteren Verlauf der Verhältnisse abzuwarten.

Loftales.

Wildbad, 14. Oktober. (Jubiläum.) Am Samstag, den 16. Oktober werden es 25 Jahre, daß unsere verehrte Kinderchwester Sophie ihre Stelle in unserer Stadt antrat. 25 Jahre, eine lange Zeit! Diese 25 Jahre erzählen uns von viel Liebe, Geduld, Gewissenhaftigkeit und Ausdauer. Wieviele liebe Kinder sind in dieser Zeit zur Schwester Sophie in das „Kinderschule“ gegangen. Manche Mutter, die einst im Lockenhaar und Flügelkleide zu Füßen der Schwester saß, trägt heute ihr kleines Tag für Tag der Schwester zu. Durch diese unermüdete Tätigkeit an unseren Kleinsten, durch ihre Liebe, Bescheidenheit, Freundlichkeit und Dienstgefälligkeit hat sich Schwester Sophie die Liebe und die Hochachtung der ganzen Stadt erworben. Wir gratulieren herzlich zu dem seltenen Jubiläum und wünschen, daß es Schwester Sophie und ihrer treuen Gehilfin, Schwester Elise, vergönnt sein möge, bei guter Gesundheit noch lange Jahre in Segen hier zu wirken.

Wildbad, 14. Okt. (Die Lehrer im Krieg.) Nach der neuesten Statistik sind von evangelischen Lehrern in Württemberg fürs Vaterland gestorben 326, von katholischen Lehrern 109. Das Eisene Kreuz erhielten 378 württembergische Lehrer, andere Auszeichnungen, insbesondere die Silberne Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue 214 Lehrer.

Wildbad, 14. Okt. (Die eisernen Fünfpfennigstücke.) Wie man hört, werden die neuen eisernen Fünfpfennigstücke noch in der zweiten Hälfte des Oktobers zur Ausgabe gelangen. Man hat dabei ein sehr sorgfältiges Prägeverfahren angewandt, welches namentlich darauf gerichtet war, jeden Rostansatz bei diesen Geldstücken unmöglich zu machen.



Auf dem Felde der Ehre gestorben:
Max Nitz, Sohn des Güterbesorbers Nitz von hier.
Ehre seinem Andenken!

Letzte Nachrichten.

Der Sturz Delcassés.

Paris, 13. Okt. „Agence Havas“ meldet: Delcassé ist zurückgetreten, Viviani übernimmt die Leitung der auswärtigen Politik.

Italien beteiligt sich an den Balkanereignissen.

Paris, 14. Okt. „Petit Parisien“ meldet aus Turin: Salandra ist aus dem Großen Hauptquartier nach Rom zurückgekehrt. Es verlautet aus guter Quelle, daß Italien sich an den Maßnahmen seiner Alliierten auf dem Balkan beteiligen werde.

Stadt Wildbad.

Stammholz-Verkauf

am Mittwoch, den 20. Oktober, vorm. 9^{1/2} Uhr,
auf dem Rathaus in Wildbad im schriftl. Aufstreich aus
Stadtwald IV an der Linie, Abt. 13 Soldatenbrunnen:
238 St. forch. u. tann. Langholz I.—VI. Kl. m. zus. 299,82 Fm.
38 St. forch. u. tann. Sägholz I.—II. Kl. m. zus. 48,04 Fm.

Stadtwald III Sommerberg und IV an der Linie:

160 St. tann. u. forch. Langholz I.—VI. Kl. m. zus. 117,48 Fm.
25 St. tann. u. forch. Sägholz I.—II. Kl. m. zus. 27,55 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 11 Rückenteich,
Abt. 12 Baumweg:

261 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 267,10 Fm.
10 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 10,48 Fm.

97 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 153,28 Fm.
9 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 10,79 Fm.

Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 1 Spahnplatz, Abt. 10
Guldenbrücke, Abt. 13 Brunnenenteich:

97 St. forch. u. tann. Langholz I.—VI. Kl. m. zus. 78,08 Fm.
24 St. forch. u. tann. Sägholz I.—II. Kl. m. zus. 23,02 Fm.

203 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 215,38 Fm.
3 St. tann. Sägholz II. Kl.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 8 Miß:

172 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 225,83 Fm.
40 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 53,92 Fm.

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 1/11 Abt. 8 Hirschweg:

69 St. tann. Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 48,54 Fm.
5 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 4,35 Fm.

153 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 238,92 Fm.
57 St. tann. Sägholz I.—II. Kl. mit zus. 72,56 Fm.

Stadtwald IV an der Linie, Abt. 10 Kellerloch:

99 St. tann. Langholz I.—VI. Kl. mit zus. 216,08 Fm.
22 St. tann. Sägholz I. Kl. mit zus. 33,12 Fm.

Stadtwald III Sommerberg, Abt. 7 Mehenriß:

269 St. tann. Langholz II.—VI. Kl. mit zus. 76,44 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten bedingungslofen, in ganzen und Zehntelprozents ausgedrückten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ sollen spätestens zu obengenannter Stunde dem Stadtschultheißenamt übergeben werden; der alsbald auf dem Rathaus hier erfolgenden Eröffnung können die Bieter anzuwohnen. Klasseneinteilung und Taxpreise pro 1915; der Ausschuß ist zu 100% der Taxpreise angeschlagen.

Wildbad, den 12. Oktober 1915.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Stadt Wildbad.

Brennholz- und Stangen-Verkauf.

am Donnerstag, 21. Okt.,
vormittags 9^{1/2} Uhr,
auf dem Rathaus in Wildbad aus

Stadtwald IV an der Linie,
Abt. 8 Miß:

65 Rm. buch. Prügel II. Kl.
118 Rm. tann. Prügel II. Kl.
89 Rm. tann. Reisprügel
64 Rm. tann. Rinde

Stadtwald III Sommerberg
und IV an der Linie:

1 Rm. eich. Prügel II. Kl.
8 Rm. buch. Prügel II. Kl.
8 Rm. fichtene Koller

153 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
17 Rm. Nadelholz-Reisprügel

Stadtwald III Sommerberg,
Abt. 7 d. Mehenriß:

63 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
Stadtwald IV an der Linie,
Abt. 10 Kellerloch:

45 Rm. tann. Reisprügel
11 Rm. tann. Rinde

Stadtwald VI Regeltal, Abt. 8
Hirschweg, Abt. 1—11:

3 Rm. buch. Prügel II. Kl.
2 Rm. tannene Scheiter

106 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.
62 Rm. Nadelholz-Reisprügel
40 Rm. Nadelholzprügel II. Kl.

Stadtwald III Sommerberg,
Abt. 7 Mehenriß, Abt. 13
Värenflinge:

420 St. Baustangen I.—III. Kl.
21 St. Hagstangen I.—III. Kl.
35 St. Baustangen I. Kl.

Stadtwald V Wanne, Abt. 3
Sulzkopf, Abt. 4 Sulzbene:

48 St. Baustangen I.—II. Kl.
83 St. Hagstangen I.—III. Kl.

Wildbad, den 13. Okt. 1915.
Stadtschultheißenamt:

Baehner.

Mehl- und Brotarten-Abgabe.

Samstag, den 16. Oktober
vorm. 8—12 Uhr.

für die Zeit vom 16. Oktober bis 30. Oktober 1915 einschl.

Ohne Vorzeigen des Kartenumschlages, welcher als Ausweis zu dienen hat, werden keine Mehl- und Brot-Karten abgegeben.

Wildbad, 14. Oktober 1915.

Die Abgabestellen:

Bergbahn- u. Realichul-Gebäude.

Freiw. Feuerwehr Wildbad.

Am Sonntag, den 17. Oktober, morgens 7 Uhr,
rücken die Züge 1—7 samt Reserven zur

Haupt-Übung

aus. Entschuldigungen können nicht berücksichtigt werden. Fehlende werden bestraft. Ältere Mitglieder sind zu dieser Übung nochmals freundlichst eingeladen.

Das stellv. Kommando.

Extra billiges Angebot

in
Regen-Schirmen solides Fabrikat.

Eine Partie Herren-Schirme St. 5.60 Mk.

Eine Partie Damen-Schirme St. 5.60 Mk.

— Ferner in Halbseide und Seide in allen —

— Preislagen ohne Kriegsaufschlag —

Schmid u. Sohn, König-Karlstraße 68.

Allgemeine Fortbildungsschule Wildbad.

Der Unterricht an der allgemeinen Fortbildungsschule beginnt am **Dienstag, den 19. Oktober ds. Jrs.** mit den Töchtern **nachmittags 4 Uhr** und mit den Söhnen **nachmittags 6 Uhr.**

Zum Besuch dieser Schule sind gesetzlich verpflichtet alle im Frühjahr 1914 und 1915 aus der Volksschule entlassenen Mädchen, sowie diejenigen Knaben, welche die gewerbliche Fortbildungsschule nicht besuchen. Die Pflicht des Schulbesuchs erstreckt sich auch auf diejenigen ehemaligen Volksschüler, welche von auswärts gebürtig sind und hier im Dienste stehen.

Den Unterricht haben zu besuchen: Die jüngeren Töchter je am **Mittwoch und Freitag, nachm. von 4—6 Uhr**, die älteren Töchter je am **Dienstag und Donnerstag, nachmittags von 4—6 Uhr**, im Schulzimmer Nr. 19 des Herrn Siegle, und die Söhne je am **Dienstag und Mittwoch, nachmittags von 6—8 Uhr**, im Schullokal Nr. 10 des Herrn Walz.

Wildbad, den 13. Oktober 1915.

Der Ortschulrat:
Baehner. J. B. Walz.

Wildbad.

Heute **Donnerstag, 14. Okt.**, von **nachm. 2 Uhr** an werden im hiesigen **Schlachthaus** wieder

Schellfische

das **Pfund** um **45 Pfennig** abgegeben.

Der Betrieb der

Arbeiterkantine

am **Neubau der Militärkuranstalt Wildbad** ist an geeignete Persönlichkeit

zu vergeben.

Angebote sind zu richten an

Alb. Hangleiter, Baugeschäft
Stuttgart.

Jünglingsverein

Donnerstag, 14. Oktober.
Abends 8 Uhr Bibelstunde u.
Spiel.

Sonntag, 17. Oktober
Nachm. 4 Uhr Vereinsstunde,
5 Uhr Spiel.



Zu verkaufen

3 Fässer

mit 500, 540, 543 Liter
Inhalt.

Hrl. Lydia Treiber
Hauptstraße.



Vorteilhaftes Angebot!

Ich habe noch grosses Lager zu
sehr billigen Preisen und zwar:

ca. 150 St. Herren-Anzüge ^{1- u. 2-}
von Mk. 22 an _{reihig}

ca. 80 St. Jünglings-Anzüge ^{1 u. 2}
von Mk. 17 an _{reih.}

ca. 150 St. Knaben-Anzüge

ca. 90 St. Coden Pelerinen

(Umhänge)

ca. 50 St. Coden Bozener Mäntel

ca. 25 St. Herren-Überzieher

ca. 100 St. Codenjoppen

ca. 100 St. Buxkin- und

Halbtuch-Hosen

alles in tadelloser Arbeit und Schnitt.

Ferner noch grossen Vorrat in
blauen Arbeitsanzügen, Arbeits-
hosen, Joppen, Malerkittel etc.

Wildbad Ph. Bosch